

Der Blick in den Regenbogen

»Es ist nicht leicht, der Wächter des gesamten Weltalles zu sein. Alle 500 Jahre muß der Ewige LOS zwinkern. Wenn er die Augen auch sofort wieder öffnet, hat sich indessen die Welt dennoch von Grund auf geändert. LOS Blick, der über die Welt schweift, erscheint als der goldene Allvogel. Alljährlich erneuert er sich, indem er sich im Raschtulswall in den gröten aller Vulkane stürzt - und verjüngt daraus hervorgeht. Wenn aber diese jährliche Wiedergeburt ausbleibt, dann bricht jede Ordnung zusammen, bis der Allvogel zurückkehrt. Seit den ersten schriftlichen Überlieferungen können wir solche Zeiten der Veränderung und solche des Zusammenbruchs beobachten, ob es der Ausbruch der Dunklen Zeiten oder der Untergang des Alten Reiches waren. Weiter heißt es, daß der Ewige LOS bisweilen von der Müdigkeit übermannt wird und kurz einnickt. Dann geht ein sogenanntes Äon zu Ende, ein enormer, aber dennoch endlicher Zeitraum wie das Zeitalter der Drachen, das der Riesen, das der Ersten Menschen oder das der Echsen. Keiner, nicht einmal der Urgott selbst, kann sagen, wann der Große Schlaf wieder über ihn kommt. Doch es heißt auch, daß man der Ermüdung des Weltalles vorbeugen kann, und daß dies die Aufgabe aller Wesen guten Willens ist. Andererseits zeigt uns das Schicksal von Riesen, Drachen und Echsen, daß der Niedergang einer Herrscherrasse irgendwann unvermeidlich ist!«

»Die weitreichste aller Prophezeiungen beschreibt das Ende des Weltalles. Am Ende aller Zeit, in einer Million Jahren, lodert das Urfeuer auf, das LOS entfacht hat. Alt geworden über die Maßen, empfängt es den Leichnam der SUMU und damit alles Seiende. Aber auch LOS tut Buße und wird vom Urfeuer umhüllt. Schließlich verglimmt auch das Urfeuer, fällt in sich zusammen, und die Asche verweht, bis Nichts ist. Doch der Wind der frei gewordenen Zeit entfacht erneut die Glut, und aus dem Urfeuer treten LOS und SUMU, wiedergeboren und versöhnt, und das neue Alles beginnt.«